



Die Lösung: Ein langes Praktikum

Einstiegsqualifizierung für junge Menschen

Kiel. „Jeder Jugendliche wird gebraucht“, sagt Wolf-Dieter Schmidtke-Glamann, Leiter der Agentur für Arbeit in Kiel. Doch was ist, wenn ein junger Bewerber bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz eine Absage nach der anderen kassiert, weil er bereits eine Ausbildung abgebrochen hat, weil seine Noten nur mittelmäßig sind oder eine Lernbeeinträchtigung ihn für den potenziellen Arbeitgeber unattraktiv macht? Helfen kann in solchen Fällen die sogenannte Einstiegsqualifizierung – ein Langzeitpraktikum, das für beide Seiten große Vorteile hat.

Von Carola Jeschke

Als Tobias Kurtz merkte, dass seine Ausbildung zum Gerüstbauer die falsche Wahl war, waren die Bewerbungsfristen für andere Branchen längst abgelaufen. Plötzlich sah sich der 18-Jährige in einer beruflichen Sackgasse, noch bevor er richtig durchstarten konnte. In dieser Situation hörte er von einem Ausbildungsplatz zum Mechatroniker für Kältetechnik bei der Firma Kältetechnik Plass in Russee. Für ihn ein völlig fremdes Berufsbild, für Firmeninhaber Stephan Dorring ein Wagnis. „Bei sechs Mitarbeitern muss es nicht nur beruflich, sondern auch menschlich passen“, sagt der Elektromeister und Kältetechniker, der die Firma vor neun Monaten gemeinsam mit seinem Kompagnon Stefan Stahl übernommen hat.

Ein klassischer Fall für das von der Agentur für Arbeit geförderte Langzeitpraktikum. Das Praktikum dauert je nach Absprache zwischen sechs und zwölf Monaten. In dieser Zeit bekommt der Praktikant 216 Euro Vergütung und ist sozialversichert. Beide Seiten profitieren: Der Praktikant hat die Chance, sich in der Praxis zu bewähren und den Beruf kennenzulernen, während der potenzielle Ausbilder sich selbst von der Eignung des Bewerbers überzeugen kann – ganz ohne Risiko. „Es ist eine klassische Win-win-Situation“, sagt Schmidtke-Glamann. Ausbildungsbegleitende Hilfen wie das Aufarbeiten schulischer Defizite runden das Angebot der Agentur für Arbeit ab.

Ob Autohändler, Zimmerei oder Einzelhandel: 2011 nahmen im Bezirk der Arbeitsagentur Kiel 174 Jugendliche und Unternehmen die Chance wahr, sich vor einer möglichen Ausbildung zu „beschnuppern“. Fast 70 Prozent der Praktikanten war nach Angaben der Agentur nach sechs Monaten in Ausbildung. Auch Tobias Kurtz, der sich in seinem Betrieb nach beidseitiger Prüfung pudelwohl fühlt. „Das ging los wie in der Lehre, nur

ohne Berufsschule.“ Meister Stephan Dorring schwärmt: „Er war so gut, dass wir ihm sogar den Führerschein bezahlt haben.“

Auch Jana Jessen verhalf das Langzeitpraktikum zum Wunschberuf. Nach der Realschule wollte die heute 20-Jährige eigentlich eine Ausbildung zur Kosmetikerin bei einem Hautarzt machen. „Die mündliche Zusage hatte ich schon, deshalb habe ich mich auch nicht mehr um andere Bewerbungen gekümmert“, erzählt sie rückblickend. Doch dann kam überraschend die Absage, eine bittere Erfahrung. „Da war meine Motivation erstmal im Keller.“ Sie jobbte im Einzelhandel und machte viele Praktika, unter anderem in Kindertagesstätten. Ein Test bei der Agentur für Arbeit brachte Licht ins Dunkel ihrer Berufswahl: „Etwas mit Kindern und Medizin.“ Am besten beides: Bei Kinderarzt Heimo Polchau startete sie eine Initiativbewerbung als Auszubildende zur Medizinischen Fachangestellten. Der bot ihr zunächst ein normales Praktikum an.

„Schon am zweiten Tag hat er mir angeboten, entweder ein Langzeitpraktikum zu machen oder gleich in die Ausbildung zu starten“, erzählt Jana Jessen, die inzwischen im zweiten Ausbildungsjahr ist. Doch sie hatte bereits einen Monat Berufsschule verpasst und entschied sich deshalb für das Langzeitpraktikum. „Ich glaube, das war die bessere Entscheidung“, sagt auch Kinderarzt Heimo Polchau, der von Anfang an das Potenzial seiner Auszubildenden erkannt hatte. „Wir wussten gleich, was wir an ihr haben.“ Zum gegenseitigen Kennenlernen war das Langzeitpraktikum in diesem Fall eigentlich nicht nötig, aber für Jana Jessen hat es sich trotzdem gelohnt: „Als ich mit der Ausbildung anfang, wusste ich schon ziemlich viel.“

■ Weitere Infos unter www.arbeitsagentur.de und der Hotline 01801-664466



Ihm liegt die Arbeit: Tobias Kurtz übt an der Kältemaschine.

Fotos Peter



Kinder liegen ihr am Herzen: Jana Jessen gibt auf die drei Monate alte Levke acht, die zur turnusmäßigen Untersuchung beim Kinderarzt war.

Das Telefonbuch

Alles in einem

Kostenlos, kompetent, komplett. Neu: Das Telefonbuch ist da!

Finden von A bis Z. Deutschlandweit mehr als 41 Mio. regelmäßige Nutzer

Holen Sie sich bis zum 08.09.2012
Ihr persönliches Exemplar hier ab:

- bei den JET-Tankstellen
- in den Hagebaumärkten Rendsburg, Bordesholm, Neumünster
- bei Netto und REWE
- und bei allen Filialen der Post.

Jetzt gratis
mitnehmen!



Ein Service Ihrer Verlage Das Telefonbuch

